

Zugang zur beruflichen Ausbildung von Geflüchteten

Einblicke in Deutschland, Österreich und die Schweiz



ROBIN BUSSE
Prof. Dr., Professor an der TU
Darmstadt
robin.busse@
tu-darmstadt.de



JULIA BOCK-SCHAPPELWEIN
Mag., Senior Researcher am
Österreichischen Institut für
Wirtschaftsforschung (WIFO),
Wien
julia.bock-schappelwein@
wifo.ac.at

Foto: Alexander Mueller



MARLISE KAMMERMANN
Dr., Senior Lecturer und
Senior Researcher an der
Eidgenössischen Hochschule
für Berufsbildung (EHB)
Zollikofen
marlise.kammermann@
ehb.swiss

Der beruflichen Ausbildung wird für eine gelingende berufliche Integration von jungen Geflüchteten eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Vorliegende Befunde aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen auf, dass die Länder trotz Gemeinsamkeiten in der Ausgestaltung der Berufsausbildungssysteme unterschiedliche Wege in der Unterstützung der Integration geflüchteter Personen gehen. Im Mittelpunkt des Beitrags stehen dabei die Phasen der Ausbildungsvorbereitung und des Zugangs in Ausbildung.

Berufliche Bildung als Chance

In vielen europäischen Ländern wird der beruflichen Ausbildung eine Schlüsselrolle bei der Integration von Geflüchteten in Bildung und Beschäftigung zugeschrieben (vgl. JEON 2019). Dies trifft insbesondere auf Geflüchtete zu, die während der Zuwanderungsspitze in den Jahren 2015/16 zugewandert sind (vgl. BIFFL/HUBER 2023). Sie befinden sich überwiegend im ausbildungsrelevanten Alter¹ und der Großteil von ihnen verfügt bei der Ankunft – auch aufgrund unterschiedlicher Arbeitsmarktlogiken der Herkunftsländer, schwieriger Anerkennungsverfahren und fehlendem Zugang zu Bildung – über keine im Ankunftsland anerkannte Berufsausbildung (vgl. ROMITI u. a. 2016). Eine gelingende berufliche Integration von Geflüchteten ist aufgrund der spezifischen Startvoraussetzungen (z. B. fluchtspezifische Belastungen, Fluchtdauer und -erfahrung, Asylverfahrensdauer, Beschäftigungs- und Ausbildungsunterbrechungen, Dequalifizierung; vgl. BOCK-SCHAPPELWEIN/HUBER 2015; KÖPPING 2021) eine Herausforderung für die Aufnahmeländer und ihre (Berufs-)Bildungssysteme. Gleichzeitig ist die Wirtschaft in Europa angesichts des demografischen Wandels und des

damit verbundenen Fachkräftemangels² auf zugewanderte Personen angewiesen (vgl. LE MOUILLOUR 2017). Vor diesem Hintergrund sind Erkenntnisse notwendig, wie gut die Berufsbildungssysteme dazu in der Lage sind, Geflüchtete aufzunehmen, und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Hierzu sollen vorliegende Befunde zum Ausbildungszugang von Geflüchteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz schlaglichtartig dargestellt werden. Der Vergleich der drei Länder bietet sich aus den folgenden Gründen an: Deutschland, Österreich und die Schweiz gehören zu den zehn europäischen Ländern, die 2015/16 die meisten Asylbewerber/-innen aufnahmen.³ Zudem haben die Berufsbildungssysteme der drei Länder wichtige Gemeinsamkeiten (vgl. BUSEMEYER/TRAMPUSCH 2011) und weisen ähnliche Übergangsstrukturen von Bildung in den Beruf auf (vgl. LINDINGER/MOSER 2017). In den drei Ländern sorgt die Berufsausbildung außerdem dafür, dass niedrigqualifizierte Zugewanderte berufliche Abschlüsse erwerben und anschließend Fachkraftstellen besetzen können (vgl. INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT KÖLN/AVENIR SUISSE 2017). Im Zentrum des Beitrags stehen die Ausbildungschancen

¹ Vgl. EUROSTAT 2024 <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00191/default/table?lang=en>

² Vgl. EU Kommission <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&furtherNews=yes&newsId=10696#navItem-1>

³ EUROSTAT 2024; vgl. Fußnote 1

junger Geflüchteter, die rund um die Zuwanderungsspitze in den Jahren 2015/16 zugewandert sind. Grund der Eingrenzung ist, dass bereits aussagekräftige Studien zur beruflichen Integration dieser Gruppe geflüchteter Menschen vorliegen.

Empirische Erkenntnisse zur beruflichen Integration von Geflüchteten

Aufgrund der unterschiedlichen Datenlagen erlauben die Ländereinsichten unterschiedliche Perspektiven auf den Zugang zur Ausbildung von Geflüchteten. Es werden zunächst Eckpunkte zur Phase der *Ausbildungsvorbereitung* berichtet, die zum Verständnis der anschließenden Betrachtung des *Ausbildungszugangs* von Geflüchteten notwendig sind.

AUSBILDUNGSVORBEREITUNG

Junge Geflüchtete sind in den ersten Jahren nach Ankunft auf Angebote zur Sprachförderung und Berufsorientierung angewiesen. Diese finden in Deutschland zu hohen Anteilen im Rahmen der zahlreichen berufsvorbereitenden Bildungsgänge beruflicher Schulen statt (vgl. SEEBER u. a. 2017) sowie der Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit (vgl. GRANATO/JUNGGEURTH 2017) und der Programme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (z. B. Berufliche Orientierung für Geflüchtete – BOF, vgl. BENNEKER/HEINZELMANN/LENZ in dieser Ausgabe).

In Österreich wurden neben den Angeboten im schulischen Bereich und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen rund um die Zuwanderungsspitze weitere Bildungsmaßnahmen angeboten. Im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung können Geflüchtete im Alter zwischen 15 und 19 Jahren, die nach Beendigung der Schulpflicht weder eine Schule besuchen noch in Maßnahmen der Arbeitsmarktverwaltung oder in Länderinitiativen aufgenommen wurden, Basisbildungskurse, Bildungsberatung und Bildungsbegleitung in Anspruch nehmen oder einen Pflichtschulabschluss nachholen. In den Jahren 2016 und 2017 nahmen 8.252 junge Geflüchtete an diesen Maßnahmen teil. Gemessen an der geschätzten Zielgruppengröße konnten damit 29 Prozent des Basisbildungsbedarfs abgedeckt werden (vgl. STEINER/EGGER-STEINER/BAUMEGGER 2018).

In der Schweiz bieten die Kantone unterschiedliche Angebote in Form von Grundkursen zur Sprachförderung (oder Alphabetisierung), Begleitung in der Berufsorientierung sowie einjährige Integrationsbrückenangebote an. Seit 2023 existiert zudem ein Bildungscurriculum. Als Umsetzungsempfehlung unterstützt es die Kantone darin, vorbereitende Bildungsmaßnahmen für den Eintritt in eine Integrationsvorlehre (INVOL) oder direkt in eine berufliche Grundbildung zu definieren. Bausteine dieser Maßnahmen sind u. a.

Grundkompetenzen in einer Landessprache, in Mathematik, in der Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie überfachliche Kompetenzen (vgl. STAATSEKRETARIAT FÜR MIGRATION 2023a).

AUSBILDUNGSZUGANG

Die Befundlage deutet auf hürdenreiche Ausbildungszugänge von Geflüchteten hin, die im Zusammenspiel von strukturellen Rahmenbedingungen (u. a. regionale und branchenspezifische Gegebenheiten am Ausbildungsmarkt, Rolle der Ausbildungsbetriebe), rechtlichen Faktoren (u. a. Arbeitsmarktzugang während des laufenden Asylverfahrens, Asylverfahrensdauer) und individuellen Voraussetzungen (u. a. Sprachkenntnisse, Netzwerke, Berufsorientierung) zu betrachten sind (vgl. KÖPPING 2021). Ergebnisse der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten zeigen für Deutschland, dass fünf Jahre nach Ankunft ca. 14 Prozent der befragten Geflüchteten im Alter von 18 bis 30 Jahren in einer beruflichen Ausbildung angekommen sind (vgl. MEYER/WINKLER 2023). Das Befundbild verändert sich beachtlich unter Rückgriff auf Daten der BA/BIBB Fluchtmigrationsstichprobe, bei der die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber/-innen mit Fluchtstatus betrachtet werden. So zeigen die Befunde für Deutschland, dass 2018 etwa 45 Prozent der gemeldeten Bewerber/-innen mit Fluchtstatus eine duale Ausbildung absolvierten. Betriebliche Praxiserfahrungen im Rahmen eines Praktikums erhöhten die Zugangswahrscheinlichkeit zu einer dualen Ausbildung für Geflüchtete, während fehlende Schulabschlüsse und Sprachschwierigkeiten mit signifikant geringeren Ausbildungschancen einhergingen (vgl. EBERHARD/SCHUSS 2021).

In Österreich liefert die Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich Hinweise dazu, wie viele Geflüchtete den Übergang in die duale Ausbildung bereits geschafft haben. Im Jahr 2016 stammten nur 0,8 Prozent der Auszubildenden aus Afghanistan, Syrien und dem Irak, 2021 waren es bereits 2,7 Prozent. Gemessen an ihrer Bevölkerungsgröße in Österreich verdeutlicht sich die zunehmende Bedeutung der Auszubildenden aus diesen Ländern in der Berufsausbildung. In diesem Zeitraum erhöhte sich der Auszubildendenanteil unter Staatsangehörigen aus Afghanistan von 1,7 auf 3,7 Prozent, aus dem Irak von 0,5 auf 1,2 Prozent und aus Syrien von 0,6 auf 1,9 Prozent. Wie KÖPPING (2021) aufzeigt, sind Geflüchtete besonders gefragt in Berufen mit Besetzungsproblemen, aber auch in den »klassischen« Ausbildungsberufen wie Anlagenelektriker/-in, Einzelhandelskaufmann/-frau oder Koch/Köchin.

Die Integrationsagenda der Schweiz sieht vor, dass zwei Drittel der 16- bis 25-jährigen Geflüchteten und vorläufig

Aufgenommenen fünf Jahre nach ihrer Ankunft eine berufliche Grundbildung begonnen haben.⁴ Dieses Ziel ist noch nicht erreicht – für die Einreisekohorte 2015 zeigt sich folgendes Bild:⁵ Nur jede zweite geflüchtete oder vorläufig aufgenommene Person bereitete sich fünf Jahre nach ihrer Einreise auf eine Ausbildung vor, befand sich in einer solchen oder hatte diese bereits abgeschlossen. Das von Bund und Kantonen 2018 eingeführte Pilotprogramm INVOL könnte dafür sorgen, dass das Ziel bald in greifbare Nähe rückt. Es bereitet geflüchtete und vorläufig aufgenommene junge Menschen in einer einjährigen Maßnahme auf eine berufliche Ausbildung vor (vgl. SCHARNHORST/KAMMERMANN 2019; KAMMERMANN/STALDER/SCHÖNBÄCHLER 2022). Seit 2024 wird das Programm, das in der Zwischenzeit auch Personen mit Schutzstatus sowie Jugendlichen aus EU/EFTA- und Drittstaaten offensteht, verstetigt (vgl. STAATSSSEKRETARIAT FÜR MIGRATION 2023b). Die bisherigen Erkenntnisse zeugen vom Erfolg der INVOL: Zwei Drittel der Teilnehmenden hatten zwei Monate vor Abschluss eine Ausbildungsstelle zugesichert bekommen, weitere 14 Prozent befanden sich noch im Planungsstadium für eine berufliche Grundbildung (vgl. STALDER u. a. 2024).

Verständnis beruflicher Integration erfordert evidenzbasiertes Berufsbildungsmonitoring

Die schlaglichtartige Betrachtung der aktuellen Befundlage in Deutschland, Österreich und der Schweiz erlaubt unterschiedliche Einblicke in den Ausbildungszugang von Geflüchteten und zeugt zugleich von den enormen Kraftanstrengungen auf individueller Ebene sowie auf Bundes- und Landes-/Kantonebene. Zugleich müssen die Befunde zum Ausbildungszugang in Beziehung zum Arbeitsmarktzugang von Geflüchteten gesetzt werden. In allen drei Ländern liegen deutliche Hinweise für erhebliche Fortschritte in der Arbeitsmarktintegration vor, die sich u. a. in Anstiegen der Erwerbstätigenquote widerspiegeln (vgl. für Deutschland: BRÜCKER u. a. 2023; für Österreich: HUBER/BÖHS 2017; für die Schweiz: STAATSSSEKRETARIAT FÜR MIGRATION 2023⁶).

Der Beitrag unterstreicht die Relevanz des Berufsbildungsmonitorings zum systematischen Verständnis des Ausbildungsgeschehens im Kontext von Flucht. Evidenzbasierte Erkenntnisse zu Mechanismen, Gelingensbedingungen und Hürden des Ausbildungszugangs bieten wichtige Anhaltspunkte zur Reflexion und Verbesserung bestehender

und künftiger Maßnahmen der beruflichen Integration. Der Ländervergleich macht deutlich, dass solche evidenzbasierten Erkenntnisse in unterschiedlichem Maß vorliegen. Alle drei Länder verfügen über umfassende amtliche Daten, die aber oft durch eine unzureichende Berücksichtigung des Migrations- und Fluchthintergrundes die berufliche Bildungssituation von geflüchteten Personen nicht vollständig abbilden können. In Deutschland ermöglichen zudem Surveys wie die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten detaillierte Aussagen zu Bildungsvoraussetzungen und zum Bildungsverlauf (z. B. Ausbildungszugang) von geflüchteten Personen. In Deutschland fehlen jedoch systematische Befunde zur Qualität berufsvorbereitender Bildungsgänge, z. B. im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Herstellung von Anschlüssen zur beruflichen Ausbildung. In der Schweiz liegen mit dem Pilotprogramm INVOL dagegen umfangreiche Daten zu Gelingensbedingungen der Berufsvorbereitung vor. In Österreich können Aussagen zum Ausbildungsgeschehen von geflüchteten Menschen größtenteils auf Basis amtlicher Daten getroffen werden und sind damit begrenzt.

Trotz der heterogenen Befunde zeichnen sich Faktoren für einen gelingenden Ausbildungszugang von Geflüchteten ab, die neben rechtlichen und strukturellen Bedingungen von Bedeutung sind. Am Beispiel von Deutschland liegen Hinweise dafür vor, dass Betriebspraktika die Ausbildungschancen von Geflüchteten erhöhen. Der Übergang in eine Ausbildung setzt zudem Berufsorientierungsprozesse voraus, die wiederum in den eingerichteten Bildungsgängen, Maßnahmen und Programmen der Berufsvorbereitung gefördert werden. In der Schweiz zeigt sich, dass es der INVOL als Maßnahme der Berufsvorbereitung in hohem Maße gelingt, Teilnehmende in berufliche Ausbildungen zu vermitteln. Trotz der hier betrachteten Befunde gilt es, die Bedingungen der Berufsvorbereitung von Geflüchteten und die Wirkung von Instrumenten der Berufsorientierung weiter zu erforschen. ◀

LITERATUR

BIFFL, G.; HUBER, P.: Migration & Arbeit. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2023

BOCK-SCHAPPELWEIN, J.; HUBER, P.: Auswirkungen einer Erleichterung des Arbeitsmarktzugangs für Asylsuchende in Österreich. WIFO-Gutachtenserie. Wien 2015

BRÜCKER, H.; JASCHKE, P.; KOSYAKOVA, Y.; VALLIZADEH, E.: Entwicklung der Arbeitsmarktintegration seit Ankunft in Deutschland: Erwerbstätigkeit und Löhne von Geflüchteten steigen deutlich. In: IAB-Kurzbericht. Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 13/2023. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-13.pdf>

BUSEMEYER, M. R.; TRAMPUSCH, C.: The Comparative Political Economy of Collective Skill Formation. In: BUSEMEYER, M. R.; TRAMPUSCH, C. (Hrsg.): The Political Economy of Collective Skill Formation. New York 2011, S. 3–38

⁴ Vgl. SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT 2018 www.sem.admin.ch/dam/data/sem/integration/agenda/faktenblatt-integrationsagenda-d.pdf

⁵ Vgl. STAATSSSEKRETARIAT FÜR MIGRATION 2022 www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/integrationsfoerderung/monitoring-ausbildung-va-fl.html

⁶ www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/integrationsfoerderung/monitoring/erwerb-va-fl.html

- EBERHARD, V.; SCHUSS, E.: Chancen auf eine betriebliche Ausbildungsstelle von Geflüchteten und Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Bonn 2021. URL: https://datapool-bibb.bibb.de/pdfs/Eberhard_Schuss_Preprint_Flucht.pdf
- GRANATO, M.; JUNGEBURTH, C.: Geflüchtete in Deutschland: Rechtliche Rahmenbedingungen und soziodemografische Aspekte. In: GRANATO, M.; NEISES, F. (Hrsg.): Geflüchtete und berufliche Bildung. Bonn 2017, S. 12–17
- HUBER, P.; BÖHS, G.: Erfassung von Asylbewerberinnen und Asylwerbern der Jahre 2005 bis 2014 auf Grundlage von Krankenversicherungsdaten und deren Arbeitsmarktkarriere. WIFO-Gutachtenserie. Wien 2017. URL: www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=60720&mime_type=application/pdf
- INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT KÖLN; AVENIR SUISSE: Migration und Arbeitsmärkte in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Köln 2017
- JEON, S.: Unlocking the Potential of Migrants. Cross-country Analysis, OECD Reviews of Vocational Education and Training. Paris 2019
- KAMMERMANN, M.; STALDER, B. E.; SCHÖNBÄCHLER, M.-T.: Fachkräftesicherung durch die Integrationsvorlehre. Ergebnisse zum Schweizer Pilotprogramm INVOL. In: BWP 51 (2022) 1, S. 51–55. URL: www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/17702
- KÖPPING, M.: (Über-)nächster Halt – Lehre? Eine qualitative Analyse des Zugangs junger Flüchtlinge zur betrieblichen Lehrausbildung. In: Österreichischer Integrationsfonds: Forschungspreis Integration. Wien 2021
- LE MOUILLOUR, I.: Duale Berufsbildungssysteme in Europa vor ähnlichen Herausforderungen. Reformansätze in Österreich und Dänemark. In: BWP 46 (2017) 3, S. 37–38. URL: www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/8343
- LINDINGER, K.; MOSER, W.: Früher Schulabgang und die Transition von Bildung in Beschäftigung. Eine Typologie der nationalen Übergangsstrukturen in Europa. In: SCHLÖGL, P.; GRAMLINGER, F.; SCHMID, K.; MOSER, D.; STOCK, M. (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Bielefeld 2017, S. 311–323
- MEYER, F.; WINKLER, O.: Place of Residence Does Matter for Educational Integration: The Relevance of Spatial Contexts for Refugees' Transition to VET in Germany. In: Social Sciences 12 (2023) 3, S. 1–30
- ROMITI, A.; BRÜCKER, H.; FENDEL, T.; KOSYAKOVA, Y.; LIEBAU, E.; ROTHER, N.; SCHACHT, D.; SCHEIBLE, J. A.; SIEGERT, M.: Bildung und Sprache. In: BRÜCKER, H.; ROTHER, N.; SCHUPP, J. (Hrsg.): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Überblick und erste Ergebnisse. Nürnberg 2016, S. 37–47
- SEEBER, S.; BAETHGE, M.; BAAS, M.; RICHTER, M.; BUSSE, R.; MICHAELIS, C.: Ländermonitor berufliche Bildung 2017. Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit – ein Vergleich zwischen den Bundesländern. Bielefeld 2018
- SCHARNHORST, U.; KAMMERMANN, M.: Integrationsvorlehren – eine Flexibilisierung des Zugangs zur Berufsbildung für Geflüchtete in der Schweiz. In: BWP 48 (2019) 5, S. 16–20. URL: www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/10521
- STAATSSSEKRETARIAT FÜR MIGRATION: Bildungscurriculum INVOL und vorbereitende Massnahmen. Bern 2023a. URL: www.e-doc.admin.ch/e-doc/de/home/sem/pilot-ivl-fsf.html
- STAATSSSEKRETARIAT FÜR MIGRATION: Rundschreiben Verstetigung Integrationsvorlehre (INVOL). Bern 2023b. URL: www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/innovation/invol.html
- STALDER, B. E.; KAMMERMANN, M.; LEHMANN, S.; SCHÖNBÄCHLER, M.-T.: Successful Integration of Refugees in Vocational Education and Training: Experiences from a New Pre-vocational Programme. In: TERÄS, M.; OSMAN, A.; ELIASSON, E. (Hrsg.): Migration, Education and Employment. Pathways to Successful Integration. Cham 2024, S. 133–154. URL: https://doi.org/10.1007/978-3-031-41919-5_9
- STEINER, M.; EGGER-STEINER, M.; BAUMEGGER, D.: Evaluation der Bildungsmaßnahmen für junge Flüchtlinge im Bereich Erwachsenenbildung. Wien 2018. URL: <https://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Evaluation-Bildungsmassnahmen-Fluechtlinge-Endbericht.pdf?m=1539862503&>

(Alle Links: Stand 17.04.2024)